

## Die Folgen von Armut und Krankheit lindern

**AKTIONEN** „ihnen leuchtet ein Licht“ und „Leser helfen“ ziehen an einem Strang

Von Eva Wodarz-Eichner

**WIESBADEN.** Sie wird oft gut versteckt und ist erst auf den zweiten Blick zu erkennen: Die Armut hinter den noblen Kulissen Wiesbadens. Dieser Not zu begegnen, ist das Anliegen der Benefizaktion „ihnen leuchtet ein Licht“, die seit 1954 Bedürftige im Verbreitungsgebiet dieser Zeitung unterstützt und damit als älteste Benefizaktion

einer Tageszeitung in Deutschland überhaupt gilt. Gemeinsam mit namhaften karitativen Einrichtungen, Organisationen und Vereinen wird geholfen, die Folgen von Armut, Gewalt und Krankheit zu lindern oder gar ein paar „Sternstunden“ zu schenken.

Im Advent 1954 startete der Wiesbadener Kurier erstmals eine Spendenaktion, bei der 6635 Mark und 26 Pfennig zusammengekommen sind – heute kann die von einem ganzjährig tätigen Verein getragene Benefiz-Aktion über rund 200 000 Euro im Jahr verfügen, um Not zu lindern.

„Leser helfen“, die Weihnachtsaktion des Wiesbadener Tagblatts, wurde 1992 gegründet. Heute ziehen beide an einem Strang, wenn es darum geht, Bedürftigen zu helfen. Ein wichtiges Merkmal von „ihnen leuchtet ein Licht“ und von „Leser helfen“ war und ist, dass lokal in Wiesbaden und Umgebung geholfen wird – satzungsgemäß ist es allerdings auch möglich, in besonderen Katastrophenfällen auch außerhalb des Verbreitungsgebietes dieser Zeitung finanzielle Hilfe zu gewähren: Was gerade jetzt in Sachsen geschieht, wo auch mit den Spenden unserer Leser in der Region Grimma Unterstützung geleistet wird (siehe Artikel unten).



## „Gemeinsam schaffen wir das“

**FLUT** Unterstützung für die Region Grimma

Von Eva Wodarz-Eichner

**WIESBADEN/GRIMMA.** So richtig hatten viele den Schock von damals noch nicht verwunden, als elf Jahre später die Flut wiederkam und alles mit sich riss; ihre Häuser, ihre Existenz, ihren Lebensmut. Vieles, was nach der Jahrhundertflut 2002 wieder aufgebaut worden war, wurde von dem katastrophalen Hochwasser im Juni erneut zerstört – in vielen Teilen Deutschlands, und ganz besonders schlimm in der sächsischen Re-

gion Grimma. Überall in der Stadt hängen Plakate, mit denen sich die Menschen gegenseitig Mut machen: „Gemeinsam schaffen wir das noch einmal“, steht darauf, oder: „Grimma, Kopf hoch!“

2002 hat sich eine Welle der Hilfsbereitschaft über die überfluteten Landstriche ergossen; schon damals haben Leser bereitwillig gespendet, um gemeinsam mit „ihnen leuchtet ein Licht“ wieder aufzubauen, was das Hochwasser zerstört hatte: Über 325 000 Euro kamen damals zusammen – 69 Familien in Sachsen konnte von diesem Geld schnell und unbürokratisch geholfen werden. Diese Zahlen machen Mut. Auch diesmal hilft „ihnen leuchtet ein Licht“, die schlimmsten Schäden in der Region Grimma zu beseitigen, den Menschen ein Stück Normalität zurückzugeben. Nicht nur, damit Häuser wieder in stand gesetzt werden, sondern auch, damit die Menschen spüren, dass sie in der Not nicht allein sind und sie wieder neuen Lebensmut schöpfen können. Dass ihnen ein Licht leuchtet und selbst die dunkelste Nacht erhellt.

### SPENDENKONTEN

► Spenden für die Hochwasseropfer gehen auf die Konten der Aktion „ihnen leuchtet ein Licht“ (Wiesbadener Volksbank, BLZ 510 900 00; Konto 70 505 beziehungsweise Nassauische Sparkasse, BLZ 510 500 15, Konto 100 220 024); bitte als Verwendungszweck „Hochwasser“ angeben.

► Spenden für die Aktion „Leser helfen“: Konto 740 150 34 91, LBBW / Rheinland-Pfalz-Bank, BLZ 600 501 01, Verwendungszweck „Hochwasser“.



## Dank für den Erlös aus einer verlorenen Wette

Stolz können die Eswe-Mitarbeiter Sabine Füll, Dieter Sahn (zweiter von links) und Uwe Cramer (rechts) auf ihre Spende für „ihnen leuchtet ein Licht“ sein. 1888 Euro kamen zusammen, Erlös einer ungewöhnlichen Wette. Nerobergbahn-Betriebsleiter Sahn hatte zum Jubiläum (125 Jahre) den Kurier herausgefordert. Das Blatt werde es nicht schaffen, am Himmelstragtag 125

Personen in Tracht des Gründerjahres an die Bahn zu bringen. Sahn verlor und sammelte mit Marketingleiterin Sabine Füll (als Kaiserin Auguste Viktoria) in der Uniform Kaiser Wilhelms mit der Spendendose. Der technische Geschäftsführer Cramer rundete die Summe auf. Chefredakteur Stefan Schröder (links) dankte dem Trio bei der Scheckübergabe. Foto: wita/Paul Müller

## Lampenfieber hilft

**BENEFIZ** Nauroder Theatergruppe sammelt seit Jahren

**WIESBADEN (eva).** Genau 3537,71 Euro haben sie in dieser Saison gesammelt: Seit Jahren ist die Nauroder Theatergruppe Lampenfieber für „ihnen leuchtet ein Licht“ aktiv, ist in den Pausen mit der Sammeldose unterwegs und spendet zusätzlich den Erlös aus einer kompletten Vorstellung an die Benefiz-Aktion dieser Zeitung. So auch diesmal, als 16 Vorstel-

lungen von Uschi Schilling, Boulevard-Komödie „Eine Ortsverwaltung auf Abwegen“ über die Bühne der Kellerschule gegangen sind. „Wenn es den Leuten gefällt, sind sie spendabel“, weiß Uschi Schillings Ehemann Jürgen, der eine Vorliebe für die leichten, leisen, mit Scheinen gefüllten Spendendosen hat, wie er schmunzelnd erzählt.

Klar, dass die Autorin schon wieder an einem neuen Stück schreibt, das im März Premiere haben wird. „Es spielt in einem tollen Wellness-Hotel, das vererbt werden soll – und dabei gibt es jede Menge Verwicklungen“, verrät Uschi Schilling. Wer sie und ihre engagierte Gruppe kennt, weiß, dass sich schon jetzt auf einen amüsanten Theaterabend freuen kann.



Engagierte Truppe: Die Theatergruppe Lampenfieber aus Wiesbaden-Naurod spendet den Erlös einer kompletten Vorstellung und sammelt zudem in den Pausen. Foto: wita/Uwe Stotz

## Jetzt hat sie ihr Traumauto

**VERLOSUNG** Wiesbadenerin gewinnt Fiat 500 / Erlös für „ihnen leuchtet ein Licht“

**WIESBADEN (eva).** Manchmal werden Träume Wirklichkeit – jedenfalls dachte das Helga Ohlemacher aus Wiesbaden, als sie in der Zeitung las, dass sie den knuffigen Fiat 500 von 1964 gewonnen hat, den der Hesse Motor Sports Club (HMSC) zugunsten der Benefiz-Aktion „ihnen leuchtet ein Licht“ verlost hat.

Ausgerechnet ein Fiat 500 – seit der Zeit, als dieses Auto topmodern war, hat sie sich

einen gewünscht: Und einmal ein knallrotes Exemplar in einem Wiesbadener Autohaus entdeckt und sich sofort in es verliebt. Helga Ohlemacher erinnert sich genau: Es war damals Pfingstsonntag, und während des langen Wochenendes hat sie ihren Mann davon überzeugt, dass es dieses und kein anderes sein müsse. Am Dienstag wollten sie es dann kaufen – doch ein anderer war schneller gewesen und das

Traumauto war verkauft. „Dann bin ich erst mal mit dem Kinderwagen rumgefahren“, lacht Helga Ohlemacher heute. Mit ihr freuten sich bei der Übergabe HMSC-Präsident Friedhelm Eickhorn und Vize-Präsident Franz-Josef Bielefeld. Ebenso können sich auch die Bedürftigen in Wiesbaden und Umgebung freuen, denn ihnen kommt der Erlös der Verlosung, stolze 5000 Euro, zugute.



Helga Ohlemacher fährt nun Fiat 500, mit ihr freuen sich auch Friedhelm Eickhorn (r.) und Franz-Josef Bielefeld. Foto: privat

## Zwei Wochen lang um nichts kümmern

**URLAUB** Wiesbadener Senioren unterwegs

Von Eva Wodarz-Eichner

**WIESBADEN.** Es waren 14 ereignisreiche Tage für sie – ereignisreiche, schöne, entspannende und ganz besondere Tage: Auf Einladung der Benefizaktion „ihnen leuchtet ein Licht“ haben 21 Seniorinnen und Senioren aus Wiesbaden zwei Wochen Urlaub in Bad Bocklet in der Bayerischen Rhön verbracht. Zwei Wochen, in denen sie sich um nichts kümmern mussten, sich an den gedeckten Tisch setzen und ihren Urlaub genießen konnten. Selbstverständlich ist das für sie nicht gewesen: Einige von ihnen haben sich überhaupt noch nie einen Urlaub leisten können, bei anderen lag die letzte Ferienreise viele Jahre zurück. Und jetzt Bad Bocklet: Untergebracht in einer Pension, konnten die Teilnehmer – zwischen 60 und 91 Jahre alt – auch die Kuranwendungen des Badeortes genießen.

„Und natürlich waren wir viel unterwegs“, sagt Roswitha Reichel, die die Gruppe leitete und jeden Tag für ein abwechslungsreiches Programm sorgte: So besichtigten die Wiesbadener das über 200 Jahre alte Badehaus, ein Ausflug nach Bad Kissingen stand ebenso auf dem Programm wie der Besuch eines Tanztees, ein Stadtbummel in Fulda und

eine Fahrt zum Schloss Aschach. Die Reise wurde in Zusammenarbeit mit dem Sozialamt Wiesbaden veranstaltet und steht damit in einer langen Tradition: Solche Erholungsreisen für bedürftige Senioren gehören schon seit Jahrzehnten zum festen Programm der Hilfsangebote von „ihnen leuchtet ein Licht“.

### Unvergessliche Details

Es waren auch viele kleine Dinge, die den Urlaub für die Teilnehmer unvergesslich werden ließen: Die Kräuterwanderung durch saftige Wiesen, der Besuch beim Imker, der erst einmal alle von seinem Honig probieren ließ. „In Bad Kissingen haben wir Brunnenwasser getrunken“, erzählt Roswitha Reichel. Sie hat dafür gesorgt, dass es nachmittags auch mal Kaffee und Kuchen gab, dass gemeinsam gesungen und die Kurkonzerte besucht wurden. Und als zwei Teilnehmer während der Reise Geburtstag hatten, war sie es, die ein Geschenk und ein Röschen herbeibrachte.

„Es war eine sehr schöne Zeit“, meint eine Teilnehmerin stellvertretend für die Gruppe. Alle saßen am Abschiedsabend noch lange zusammen, bevor es wieder in den Alltag zurückging. „Danke dafür!“



Erholungsreisen wie nun nach Bad Bocklet gehören zum festen Programm der Benefizaktion. Foto: privat

## Zehn Prozent werden gespendet

**HONORAR** Immobilienfirma für guten Zweck aktiv

**WIESBADEN (eva).** 2012 war ein gutes Jahr für das Wiesbadener Immobilienunternehmen Luxor. „Da hatten wir die Idee, auch andere, denen es nicht so gut geht, an diesem Erfolg teilhaben zu lassen“, sagt Geschäftsführer Markus Herbig. Die „Luxor Charity“ war geboren: Zehn Prozent seines Honorars spendet das Unternehmen seit verganginem Jahr an gemeinnützige Organisationen. „Wir haben schon in Äthiopien Brunnen gebaut, aber wir wollen auch hier vor Ort etwas Gutes tun“, so

Herbig und überreichte im Presseschaus einen Scheck über 5000 Euro an Eva Wodarz-Eichner von „ihnen leuchtet ein Licht“. Die Idee der „Luxor Charity“ hat sich schon herumgesprochen – die Kunden des Unternehmens können mitentscheiden, wohin die Spende gehen soll. Ob in Afrika Menschen mit Trinkwasser versorgt und in Deutschland Tafeln gedeckt werden – oder ob in Wiesbaden für manch einen Bedürftigen ein Licht zum Leuchten gebracht wird.



5000 Euro für „ihnen leuchtet ein Licht“: Luxor-Geschäftsführer Markus Herbig und Eva Wodarz-Eichner. Foto: wita/Uwe Stotz